

20.02.2024

Antrag

der Fraktion der SPD

Endlich vom guten Beispiel lernen: GemeindeschwesterPlus zur Bekämpfung von Einsamkeit etablieren

I. Ausgangslage

In einer alternden Gesellschaft, stellen auch soziale Isolation und Einsamkeit im Alter sowie die Aufrechterhaltung von Selbstständigkeit im eigenen Zuhause die Gesellschaft und die Politik vor neue Herausforderungen. Einsamkeit betrifft nicht allein Ältere, doch bei Hochbetagten können weitere Faktoren wie nachlassende Gesundheit, eingeschränkte Mobilität und sich durch das Alter ausdünnende soziale Netzwerke Vereinsamung verstärken. Niedrigschwellige Ansätze, die zugleich soziale Beziehungen schaffen, stärken und Selbstständigkeit im Alter erhalten, sind daher wichtiger als je zuvor.

Seit 2015 wird in Rheinland-Pfalz das Projekt GemeindeschwesterPlus mit großem Erfolg durchgeführt. Zunächst als Pilotprojekt in sieben Kommunen gestartet, hat sich das präventive, gesundheitsfördernde und einsamkeitsmindernde Projekt heute in Rheinland-Pfalz als Landesprogramm etabliert und wird derzeit in 16 Landkreisen, 8 kreisfreien Städten, 3 Verbandsgemeinden und einer verbandsfreien Gemeinde angeboten. Bis 2026 soll das Angebot flächendeckend ausgebaut sein. Das Projekt richtet sich an hochbetagte Menschen über 80 Jahre, die noch in den eigenen vier Wänden leben und noch keine Pflege benötigen. Die Idee ist es den Menschen Beratung und Unterstützung zuhause zukommen zu lassen, Pflegebedürftigkeit hinauszuzögern und Ansprechperson zu sein. Gleichzeitig initiieren die Gemeindeschwestern auch soziale Angebote vor Ort, die gesundheits- und selbstständigkeitsfördernd sind. Zugleich vermitteln sie in bereits bestehende gut erreichbare und passende Angebote wie Seniorentreffs, Bewegungsangebote oder Kurse vor Ort. Sie sind damit ein wichtiges Instrument zur wohnortnahen Vernetzung der Menschen, sind Ansprechperson auf lokaler Ebene und stärken gleichzeitig bereits vorhandene Strukturen.

GemeindeschwesterPlus wirkt nachweislich auch gegen Einsamkeit. Hochbetagte fühlen sich durch das Projekt weniger einsam, sicherer und fühlen sich gesehen.¹ Und auch bei der Motivation sich an das Projekt zu wenden, spielt Einsamkeit eine große Rolle. Rund jede Fünfte beziehungsweise jeder Fünfte gibt an den Kontakt zu GemeindeschwesterPlus aus Einsamkeit gesucht zu haben. Durch die Corona-Pandemie hat das Thema Einsamkeit nicht nur gesellschaftlich, sondern auch bei GemeindeschwesterPlus einen anderen Stellenwert erhalten.

¹ Siehe dazu: <https://mastd.rlp.de/service/presse/detail/gemeindeschwesterplus-wirkt-gegen-einsamkeit-im-alter-evaluationsbericht-nimmt-hochbetagte-in-den-blick#:~:text=Mit%20dem%20Angebot%20Gemeindeschwesterplus%20hat,gewohnten%20Umgebung%20wohnen%20zu%20k%C3%B6nnen>. (Stand: 1.2.2024).

Datum des Originals: 20.02.2024/Ausgegeben: 20.02.2024

Bei den häufigsten Beratungsthemen bei GemeindegeschwesterPlus steht mit 65,5% Einsamkeit auf dem zweiten Platz.² Im Projektverlauf wurden zudem viele Angebote gegen Vereinsamung geschaffen. Mehr als die Hälfte der Menschen, die sich an GemeindegeschwesterPlus gewandt haben, berichten, dass sich durch das Projekt Kontakte zu Gleichgesinnten ergeben haben oder der Kontakt zu Verwandten verbessert wurde. GemeindegeschwesterPlus bewirkt demnach den bei Einsamkeit so wichtigen Aufbau und die Festigung von bedeutenden sozialen Kontakten. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt durch das Forschungsinstitut „inav – privates Institut für angewandte Versorgungsforschung“ und die Evaluation vom GKV-Bündnis Gesundheit gefördert. Der Erfolg von GemeindegeschwesterPlus gegen Einsamkeit ist daher wissenschaftlich belegt und unbestritten. Daher soll das Angebot bis 2026 auch flächendeckend in Rheinland-Pfalz ausgebaut werden.

In Nordrhein-Westfalen hat die Enquete-Kommission gezeigt, welche Relevanz der Prävention von Einsamkeit zukommt. 65 Handlungsempfehlungen beschreiben konkrete Maßnahmen im Kampf gegen Einsamkeit und soziale Isolation. Umgesetzt sind bislang nur wenige. Mit GemeindegeschwesterPlus wäre auch eine beim Kampf gegen Einsamkeit sozialräumliche Vernetzung und Aktivierung sowie der Aufbau von Angeboten vor Ort gewährleistet. Auch die Pflege und der Aufbau von Sozialbeziehungen wird unterstützt. In der Antwort auf die Große Anfrage Einsamkeit hat die Landesregierung angekündigt, das Konzept der Gemeindegeschwester zur Förderung des Zusammenhalts sowie des Entgegenwirkens von Vereinsamung und mangelnder Versorgung zu nutzen. Die älteren Menschen und die Kommunen dürfen mit den demografischen Herausforderungen einer älterer werdenden Gesellschaft nicht allein gelassen werden. Es ist Zeit den Reden, Taten folgen zu lassen. NRW muss jetzt vom guten Beispiel lernen und das praxiserprobte und gut evaluierte Projekt GemeindegeschwesterPlus in NRW etablieren.

II. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

- Einsamkeitsprävention und -milderung sowie Angebote für Seniorinnen und Senioren zur Gesundheitsförderung und dem Erhalt der Selbstständigkeit in Nordrhein-Westfalen auszubauen.
- das GemeindegeschwesterPlus-Modell im Rahmen einer übergeordneten Demografie- sowie Präventionsstrategie als ersten Schritt in Modellkommunen und in Zusammenarbeit mit den landesweiten Pflegestützpunkten in allen Regierungsbezirken in NRW zu erproben.
- die Kommunen bei den demografischen Herausforderungen im Hinblick auf soziale Teilhabe, Prävention und Einsamkeit von älteren Menschen durch GemeindegeschwesterPlus-Modellprojekte zu entlasten und einsamkeitsmildernde Projekte in den Kommunen zu fördern.
- mit GemeindegeschwesterPlus Angebote für Menschen, die bisher wenig sozial aktiv sind sowie für Menschen mit Einwanderungsgeschichte zu initiieren und dabei auch Zusammenarbeit mit Vereinen und Projekten vor Ort wie zum Beispiel Sport- und Musikvereinen zu nutzen.
- einen stärkeren Fokus auf sozial weniger aktive oder integrierte Personen zu legen und so Einsamkeit und deren Folgen, zum Beispiel auf die mentale Gesundheit durch das GemeindegeschwesterPlus-Projektmodelle abzumildern oder zu verhindern.

² GKV-Spitzenverband (2023): Evaluation des Projekts GemeindegeschwesterPlus. Ergebnisbericht: S. 32. Online unter: https://mastd.rlp.de/fileadmin/06/04_Soziales/Soziales_Dokumente/Evaluationsbericht_Gemeindegeschwester_2023.pdf (Stand. 1.2.2024).

- Ein qualifiziertes Institut damit zu beauftragen, die GemeindeschwesterPlus-Projektmodelle wissenschaftlich zu begleiten und am Ende der Projektdauer zu evaluieren.
- die Handlungsempfehlungen der Enquete-Kommission „Einsamkeit“ umzusetzen.

Jochen Ott
Ina Blumenthal
Lisa-Kristin Kapteinat
Lena Teschlade
Thorsten Klute

und Fraktion